Das Nomen

Exemplarischer Verlauf einer Fortbildung	
12.00	- Einführung - Erfahrungen aus der Praxis - *Handout* ▸ Fehlerbeispiele
12.15	- Betrachtung der sprachlichen Strukturen und Interpretation von Fehlern - *Handout* ▸ Übersichten zu den Formen der deutschen Nomen - Formulierung von Erklärungen für ausgewählte Fälle
12.45	- Vorstellung der Ergebnisse
13.00	- Kurzvortrag zu typischen Entwicklungsverläufen im angesprochenen sprachlichen Bereich - Handout ▸ Sprachentwicklung deutscher Kinder und Jugendlicher ▸ Sprachentwicklung ausländischer Kinder und Jugendlicher
13.45	- Abschlussdiskussion

Fehlerbeispiele Nomen

1. Dort ist die Mädchen.
Türkisches Mädchen, 7 Jahre (schriftlich)

2. Mach das Bildschirm aus.
Türkische Studentin (mündlich)

3. Ich helfe heute meinen Vater.
Griechisches Mädchen, 10 Jahre

4. Hast du eine Bleistift?
Türkisches Mädchen, 10 Jahre

5. Er arbeitet in das Hobbyabteilung.
Student (mündlich)

6. Du bist eine Affe!
Schüler (mündlich)

7. Der Nomen fehlt.
Griechische Studentin (mündlich)

Kleine Übersicht zu den Formen der deutschen Nomen

[1]

Diese Übersichten sollten in Auswahl verwendet werden und können in Folien für den Overheadprojektor umgestaltet werden.
Genus

Liegt ein **natürliches Geschlecht** vor, wird diesem nur in Ausnahmen widersprochen.

das Mädchen, das Weib, das Mädel

Einige **Sachgruppen** tendieren zu **festen Genera**:

Maskulina sind:	*Wochentage, Monatsnamen, Jahreszeiten, Himmelsrichtungen, Autos.*
Neutra sind:	*Substantivierungen*
Feminina sind:	*Schiffs- und Flugzeugnamen*

Bei **zusammengesetzten Wörtern** bestimmt das **zweite Wort** das Genus.

der Apfel		***der** Apfelbaum*
die Birne	+ ***der** Baum* =	***der** Birnbaum*
das Obst		***der** Obstbaum*

Einige **Endungen** tendieren zu **bestimmten Geschlechtern**:

Die meisten Nomen auf *-e* sind Feminina ***die Liebe*** aber: *das Erbe, der Löwe, das Schöne*
Die meisten Nomen auf *-en* sind Maskulina ***der Drachen*** aber: *das Laufen, das Nomen*

[1] Eva Lipkowski (2000): Vokabellernen. Fortbildungsveranstaltung für Förderlehrerinnen und - lehrer des "Förderunterrichts für Kinder und Jugendliche ausländischer Herkunft" gefördert durch die Robert Bosch Stiftung.
Die Liste enthält hochfrequente und seltene genus- (und bedeutungs-)feste deutsche und fremde Suffixe und weitgehend genusfeste Suffixe mit Hinweisen auf Ausnahmen.

Folgende Endungen sind weitgehend genusfest:			Anzahl [2]	Vorsicht
- a	= die	die Aula, die Ballerina		das Stigma
- ade	= die	die Promenade, die Marinade		
- är	= der	der Millionär		das Militär
- age	= die	die Etage, die Kartonage, die Massage		
- an	= der	der Dekan		
- and	= der	der Doktorand		
- ant	= der	der Fabrikant		
- anz	= die	die Distanz		
- arierer	= der	der Proletarier		
- ast	= der	der Kineast		
- at	= das	das Konsulat, das Derivat, das Referat		
- (a)tor	= der	der Imperator, der Inhalator		das Gartentor
- (at)ur	= die	die Präfektur, die Glasur, die Muskulatur, die Reparatur		die Glasur
- bold	= der	der Lügenbold		
- chen	= das	das Körbchen		
- eau	= das	das Plateau, das Bandeau, das Niveau		
- ei - erei	= die	die Weberei, die Stickerei, die Lauferei	400	
- en	= das	das Laufen alle substantivierte Verben		der Drachen
- ent	= der	der Student		
- enz	= die	die Residenz, die Konferenz		
- erei -ei	= die	die Weberei, die Stickerei, die Lauferei	400	
- er - (l)(n)er	= der	der Leser, der Kocher, der Seufzer	12000	die Tochter
- erie	= die	die Drogerie, die Koketterie		das Messer
- esse	= die	die Delikatesse, die Politesse		
- euse /-öse	= die	die Friseuse /-öse		
- eur /-ör	= der	der Friseur / -ör, der Likör		
- ette	= die	die Tablette		
Ge...-e	= das	das Gestänge, das Gebelle		
- heit	= die	die Menschheit, die Klarheit	900	
- ich	= der	der Bottich		
- ie	= die	die Melodie		das Genie,
- er -ierer	= der	der Lackierer, der Radierer, der Rohrkrepierer		der Sellerie
- ig	= der	der König		das Reisig
- igkeit - keit	= die	die Geselligkeit, die Wirksamkeit		
- ik	= die	die Musik		
- in	= die	die Schülerin		
- in	= das	das Pepsin		
- ine	= die	die Vitrine		
- ing	= das	das Jogging		
- ion	= das	das Stadion		die Vision
- sis	= die	die Apsis, die Skepsis		
- st	= der	der Realist		
- isse	= die	die Abzisse		
- ismus	= der	der Mechanismus, der Vulkanismus, der Realismus		
- ität	= die	die Lokalität, die Naivität		
- ium	= das	das Solarium		
- keit - igkeit	= die	die Wirksamkeit, die Geselligkeit		
- lein	= das	das Männlein		
- ler	= der	der Korbblütler		
- ling	= der	der Lehrling, der Rohling, der Frühling, der Frischling	300	die Reling
- ma	= das	das Plasma, das Klima		die Firma
- ment	= das	das Fundament, das Regiment, das Raffinement		
- ner	= der	der Schuldner		
- or	= der	der Motor, der Rektor		
-öse /-euse	= die	die Frisöse /-euse		
- schaft	= die	die Schülerschaft, die Freundschaft	900	
- tum	= das	das Christentum	100	der Irrtum
- ung	= die	die Ladung, die Behandlung	10000	
- um	= das	das Plutonium		die Magnum
- us	= der	der Musikus, der Luxus		das Genus

[2] Quantitative Angaben nach:
Augst, G. (1975): Lexikon zur Wortbildung. Morpheminventar der deutschen Sprache. Tübingen.
Meinert, Roland (1989): Die deutsche Deklination und ihre didaktischen Probleme. München.

Endungen, die deutsche Stämme ableiten und weitgehend genusfest sind:

			Anzahl [3]	Vorsicht
- bold	= der	der Lügenbold		
- chen	= das	das Körbchen		
- ei - erei	= die	die Weberei, die Stickerei, die Lauferei	400	
- en	= das	das Laufen	alle substantivierte Verben	der Drachen
- ent	= der	der Student		
- erei -ei	= die	die Weberei, die Stickerei, die Lauferei	400	
- er - (l)(n)er	= der	der Leser, der Kocher, der Seufzer	12000	die Tochter das Messer
Ge...-e	= das	das Gestänge, das Gebelle		
- heit	= die	die Menschheit, die Klarheit	900	
- ich	= der	der Bottich		
- ig	= der	der König		das Reisig
- igkeit - keit	= die	die Geselligkeit, die Wirksamkeit		
- in	= die	die Schülerin		
- keit - igkeit	= die	die Wirksamkeit, die Geselligkeit		
- lein	= das	das Männlein		
- ler	= der	der Korbblütler		
- ling	= der	der Lehrling, der Rohling, der Frühling, der Frischling	300	die Reling
- ner	= der	der Schuldner		
- schaft	= die	die Schülerschaft, die Freundschaft	900	
- tum	= das	das Königtum	100	der Irrtum
- ung	= die	die Ladung, die Behandlung	10000	

[3] Quantitative Angaben nach:
Augst, G. (1975): Lexikon zur Wortbildung. Morpheminventar der deutschen Sprache. Tübingen.
Meinert, Roland (1989): Die deutsche Deklination und ihre didaktischen Probleme. München.

Endungen, die fremde Stämme ableiten und weitgehend genusfest sind:

			Anzahl [4]	Vorsicht
- a	= die	die Aula, die Ballerina		das Stigma
- ade	= die	die Promenade, die Marinade		
- är	= der	der Millionär		das Militär
- age	= die	die Etage, die Kartonage, die Massage		
- an	= der	der Dekan		
- and	= der	der Doktorand		
- ant	= der	der Fabrikant		
- anz	= die	die Distanz		
- arierer	= der	der Proletatrier		
- ast	= der	der Kineast		
- at	= das	das Konsulat, das Derivat, das Referat		
- (a)tor	= der	der Imperator, der Inhalator		das Gartentor
- (at)ur	= die	die Präfektur, die Glasur, die Muskulatur, die Reparatur		die Glasur
-eau	= das	das Plateau, das Bandeau, das Niveau		
- ent	= der	der Student		
-enz	= die	die Residenz, die Konferenz		
- erie	= die	die Drogerie, die Koketterie		das Messer
- esse	= die	die Delikatesse, die Politesse		
- euse /-öse	= die	die Friseuse /-öse		
- eur /-ör	= der	der Friseur / -ör, der Likör		
- ette	= die	die Tablette		
- ich	= der	der Bottich		
- ie	= die	die Melodie		das Genie,
-er -ierer	= der	der Lackierer, der Radierer, der Rohrkrepierer		der Sellerie
- ik	= die	die Musik		
-in	= das	das Pepsin		
- ine	= die	die Vitrine		
- ing	= das	das Jogging		
- ion	= das	das Stadion		die Vision
- sis	= die	die Apsis, die Skepsis		
- st	= der	der Realist		
- isse	= die	die Abzisse		
- ismus	= der	der Mechanismus, der Vulkanismus, der Realismus		
- ität	= die	die Lokalität, die Naivität		
- ium	= das	das Solarium		
- ma	= das	das Plasma, das Klima		die Firma
- ment	= das	das Fundament, das Regiment, das Raffinement		
- or	= der	der Motor, der Rektor		
-öse /-euse	= die	die Frisöse /-euse		
- tum	= das	das Christentum	100	der Irrtum
- ung	= die	die Ladung, die Behandlung)	10000	
- um	= das	das Plutonium		die Magnum
- us	= der	der Musikus, der Luxus		das Genus

[4] Quantitative Angaben nach:
Augst, G. (1975): Lexikon zur Wortbildung. Morpheminventar der deutschen Sprache. Tübingen.
Meinert, Roland (1989): Die deutsche Deklination und ihre didaktischen Probleme. München.

Plural

kein Umlaut	Singular	Plural
-(e)n	die Frau	die Frauen
	der Bote	die Boten
-s	das Auto	die Autos
	der Park	die Parks
auch mit Umlaut		
-e	der Tag	die Tage
	das Brot	die Brote
	die Nacht	die Nächte
	der Sohn	die Söhne
Nullsuffix	der Balken	die Balken
	der Vogel	die Vögel
meist Umlaut		
-er	das Bild	die Bilder
	das Feld	die Felder
	der Wald	die Wälder
	das Haus	die Häuser

Deklination [5]

Nominativ

Form	*Singular*	*Plural*	
m	der Mann	die Männer	stark
	der Vogel	die Vögel	stark
	der Mensch	die Menschen	schwach
	der Staat	die Staaten	gemischt
f	die Nacht	die Nächte	starke
	die Frau	die Frauen	schwach
n	das Kind	die Kinder	stark
	das Ohr	die Ohren	gemischt

syntaktische Leistungen:

Subjekt	Marie (Die Frau, Sie) geht in den Garten.
Gleichsetzungsgröße	Franz ist (wird, bleibt) Lehrer.
Apposition	Paris, die Hauptstadt Frankreichs
(mit Präposition)	die Welt als Illusion

Bedeutungsleistungen[6]:

Agens	Peter schlägt Franz.
Instrument	Der Hobel glättet das Holz.
Empfänger	Peter bekommt die Ohrfeige.
Experiencer	Maier erfährt alles.
Benefizient	Marie genießt die Szene.

[5] Eva Lipkowski (2000): Kasus 2. Weiterbildungsveranstaltung für die Förderlehrerinnen und -lehrer des "Förderunterrichts für Kinder und Jugendliche ausländischer Herkunft" gefördert durch die Robert Bosch Stiftung.

[6] Fanselow, G. / Felix, S. (1987): Sprachtheorie. Bd. 1. Tübingen.
Ramers, Karl Heinz (2000): Einführung in die Syntax. München.

Akkusativ

Form

	Singular	*Plural*	
m	den Mann	die Männer	stark
	den Vogel	die Vögel	stark
	den Menschen	die Menschen	schwach
	den Staat	die Staaten	gemischt
f	die Nacht	die Nächte	starke
	die Frau	die Frauen	schwach
n	das Kind	die Kinder	stark
	das Ohr	die Ohren	gemischt

syntaktische Leistungen:

direktes Objekt	Sie sieht die Freundin.	
Akk. nach Präpositionen	Er geht um das Haus.	
Freier Akkusativ		
zur Adverbialen	Er schläft den ganzen Tag lang.	oft Zeitangaben
als Objektsprädikativ	Sie nennt ihn einen Penner.	Inhalt von: sagen meinen, denken fühlen

Bedeutungsleistungen [7]:

Zeit	Er schläft den ganzen Tag lang.
Thema	Hans liest ein Buch.
Richtung	Sie geht in den Garten.
Patiens	Peter schlägt den Franz.

[7] Fanselow, G. / Felix, S. (1987): Sprachtheorie. Bd. 1. Tübingen.
Ramers, Karl Heinz (2000): Einführung in die Syntax. München.

Dativ

Form

	Singular	*Plural*	
m	dem Mann(e)	den Männern	stark
	dem Vogel	den Vögeln	stark
	dem Menschen	den Menschen	schwach
	dem Staat(e)	den Staaten	gemischt
f	der Nacht	den Nächten	stark
	der Frau	den Frauen	schwach
n	dem Kind(e)	den Kindern	stark
	dem Ohr(e)	den Ohren	gemischt

syntaktische Leistungen:

indirektes Objekt	Er hilft dem Vater.
Attribut	das Haus vom Vater (umg.)
nach Präpositionen	hinter dem Baum
Freier Dativ	Sie ist mir böse.

Bedeutungsleistungen [8]:

Dativus ethicus	Sie macht Franz die Hölle heiß.
Dativus commodi	Er schreibt mir den Brief.
Dativus incommodi	Er ist mir gestorben.
Pertinenzdativ	Der Kopf tut mir weh.
Dativus iudicantis	Das ist mir zu dumm.
Ort	Er wohnt im Hochhaus.

[8] Fanselow, G. / Felix, S. (1987): Sprachtheorie. Bd. 1. Tübingen.
Ramers, Karl Heinz (2000): Einführung in die Syntax. München.

Genitiv

Form

	Singular	*Plural*	
m	des Mannes	der Männer	stark
	des Vogels	der Vögel	stark
	des Menschen	der Menschen	schwach
	des Staat(e)s	der Staaten	gemischt
f	der Nacht	der Nächte	starke
	der Frau	der Frauen	schwach
n	des Kindes	der Kinder	stark
	des Ohr(e)s	der Ohren	gemischt

syntaktische Leistung:

Objekt	er stirbt des Hungers
Attribut	das Haus des Vaters
Gen nach Präpositionen	mangels Beweisen

Bedeutungsleistungen des Genitivs:

Genitivus auctoris	das Werk Schillers	stammt von
G. d. dargest. Objekts	das Bildnis Goethes	X zeigt, stellt Y dar
Genitiv des Produkts	das Hersteller des Weins	X ist Produkt von Y
Genitivus explicativus	der Strahl der Hoffnung	(feste Wendungen)
Genitivus partitivus	die Hälfte des Buchs	X ist Teil von Y
Genitivus qualitatis	ein Verfahren hohen Wertes	X hat eine

Eigenschaft:

Genitivus obiectivus	die Verteilung der Medikamente	X tut etwas mit Y
Genitivus definitivus	das Laster des Rauchens	ist ein Y
Genitivus subiectivus	der Schlaf des Kindes	das X “tut” etwas.
Genitivus possessivus	Mutters Haus	das Haus von X / X hat ein Haus.

Übersicht Artikel nach Kasus

Nominativ	*Singular*	*Plural*
m	der Mann	die Männer
f	die Nacht	die Nächte
n	das Kind	die Kinder
Akkusativ		
m	den Mann	die Männer
f	die Nacht	die Nächte
n	das Kind	die Kinder
Dativ		
m	dem Mann(e)	den Männern
f	der Nacht	den Nächten
n	dem Kind(e)	den Kindern
Genitiv		
m	des Mannes	der Männer
f	der Nacht	der Nächte
n	des Kindes	der Kinder

Übersicht Artikel nach Genera

	Singular	*Plural*
maskulin		
Nominativ	der Mann	die Männer
Akkusativ	den Mann	die Männer
Dativ	dem Mann(e)	den Männern
Genitiv	des Mannes	der Männer
feminin		
Nominativ	die Nacht	die Nächte
Akkusativ	die Nacht	die Nächte
Dativ	der Nacht	den Nächten
Genitiv	der Nacht	der Nächte
neutral		
Nominativ	das Kind	die Kinder
Akkusativ	das Kind	die Kinder
Dativ	dem Kind(e)	den Kindern
Genitiv	des Kindes	der Kinder

Einige Aspekte der Sprachentwicklung deutscher Kinder

Nomen

nach 1 Jahr [9]	
Laute	Schreien, Gurren, Lallen
Wörter	Erste Nomen, deiktische Elemente, erste Verben und Präfixe)
Formen	- -
Sätze/Texte	Einwortäußerungen, Frage durch Betonung, Echolalie
nach 2 Jahren [10/11]	
Wörter	bis zu 50 Wörter: Nomen, einfache Verben, Präfixverben, Adjektive, Adverbien, Pronomen, Artikel, Auftreten von Über- und Untergeneralisierungen
Formen	Verben meist im Infinitiv oder 3. Person Singular, Nomen meist im Singular
Sätze	Einwortsätze, Zweiwortsätze dominant, auch Dreiwortsätze, Verben am Satzende, einfache Verben auch in Zweitstellung, Entscheidungs- und Ergänzungsfragen ohne Inversion, oft noch Fehlen obligatorischer Elemente
Texte	geringer Umfang, s.o., vielfältige deiktische Mittel
nach 3 Jahren [12/13]	
Wörter	kräftiger Wortschatzzuwachs, Wortschöpfungen, Über- und Untergeneralisierungen, erster Gebrauch von “ich”
Formen	erste grammatische Endungen, Übergeneralisierung des Nominativ: *Ich seh der Papa.*
Sätze	Drei- bis Vierwortsätze dominant, Wortstellung meist korrekt, zunehmend Verben mit Objekten, kaum noch Auslassungen von Obligatorischem, erste Nebensätze
Schreiben	erster Umgang mit Schreibwerkzeugen
nach 4 Jahren [14]	
Laute	Im Wesentlichen vorhanden,
Wörter	Gebrauch von “ich”
Formen	Grammatische Endungen erweitern sich: bei Nomen und Verb Beginn des Erwerbs des Kasussystems: Der Akkusativ wird vor dem Dativ erlernt.
Sätze	Die Satzlängen liegen über vier Wörtern. Nebensätze, z.T. noch mit Abweichungen, Verbstellung meist korrekt
Text	selbstständiges Erzählen einfacher Geschichten
Schreiben	erster Umgang mit Schreibwerkzeugen / vorkommunikative Aktivitäten nach Spitta[15]

[9] Clahsen, H . Nach: Rank B. (1995): Wege zur Grammatik und zum Erzählen. Baltmannsweiler. S. 12.
[10] Butzkamp, Wolfgang und Jürgen (1999): Wie Kinder sprechen lernen. Tübingen und Basel. S. 242.
[11] Clahsen, H . Nach: Rank B. (1995): Wege zur Grammatik und zum Erzählen. Baltmannsweiler. S. 12.
[12] Butzkamp, Wolfgang und Jürgen (1999): Wie Kinder sprechen lernen. Tübingen und Basel. S. 242.
[13] Clahsen, H . Nach: Rank B. (1995): Wege zur Grammatik und zum Erzählen. Baltmannsweiler. S. 12.
[14] Butzkamp, Wolfgang und Jürgen (1999): Wie Kinder sprechen lernen. Tübingen und Basel. S. 242.
[15] Spitta, Gudrun: Schreibentwicklungstabelle. Westermann Kopiervorlagen.

Lesen	Als-ob-Lesen

nach 5 Jahren [16/17/18]

Wörter	Abstrakta bereits recht sicher, enger Rahmen quantitativer und qualitativer Adjektive
Formen	Zeiten und Pluralformen bereits recht sicher, auch die nominalen Endungen werden ausgebaut
Sätze	Nebensätze sind bereits recht sicher.
Texte	Erstes Stilalter nach Pregel[19]
Schreiben	vorphonetisches Stadium oder halbphonetisches oder phonetisches Stadium nach Spitta[20]
Lesen	Als-ob-Lesen, logographisches Lesen

nach 6 Jahre [21/22]

Schreiben	halbphonetisches oder phonetisches Stadium nach Spitta[23]
Lesen	logographisches Lesen und / oder alphabetisches Lesen

nach 7 Jahre [24/25]

Schreiben	phonetisches Stadium und Integration von Echtschreibmustern nach Spitta[26]
Lesen	logographisches Lesen und / oder alphabetisches Lesen und Lesen größerer Einheiten

nach 8 Jahre [27/28/29]

Schreiben	phonetisches Stadium und Integration von Rechtschreibmustern oder Übergang in die entwickelte Rechtschreibung nach Spitta[30]
Lesen	alphabetisches Lesen und Lesen größerer Einheiten

nach 9 Jahre [31/32/33]

Text	Texte: erstes Stilalter nach Pregel (s. 5 Jahre) Beginn des 2. Stilalters nach Pregel (s. 10 Jahre) Darstellung der sächlichen, zeitlichen und räumlichen Aktanten entwickelt sich, eigensprachliche Wendungen, starke Orientierung am Mündlichen

10 Jahre [34/35/36]

---

16 Butzkamp, Wolfgang und Jürgen (1999): Wie Kinder sprechen lernen. Tübingen und Basel. S. 242.
17 Pregel, Dietrich (1970): Zum Sprachstil des Grundschulkindes. Düsseldorf.
18 Eichler, Wolfgang (1992): Schreibenlernen. Bochum.
19 Pregel, Dietrich (1970): Zum Sprachstil des Grundschulkindes. Düsseldorf.
20 Spitta, Gudrun: Schreibentwicklungstabelle. Westermann Kopiervorlagen.
21 Pregel, Dietrich (1970): Zum Sprachstil des Grundschulkindes. Düsseldorf.
22 Eichler, Wolfgang (1992): Schreibenlernen. Bochum. S. 49 f.
23 Spitta, Gudrun: Schreibentwicklungstabelle. Westermann Kopiervorlagen.
24 Pregel, Dietrich (1970): Zum Sprachstil des Grundschulkindes. Düsseldorf.
25 Eichler, Wolfgang (1992) Schreibenlernen. Bochum. S. 49 f.
26 Spitta, Gudrun: Schreibentwicklungstabelle. Westermann Kopiervorlagen.
27 Muller, Philippe (1969): Die Entwicklung des Kindes. München.
28 Pregel, Dietrich (1970): Zum Sprachstil des Grundschulkindes. Düsseldorf.
29 Eichler, Wolfgang (1992): Schreibenlernen. Bochum. S. 49 f.
30 Spitta, Gudrun: Schreibentwicklungstabelle. Westermann Kopiervorlagen.
31 Butzkamp, Wolfgang und Jürgen (1999): Wie Kinder sprechen lernen. Tübingen und Basel. S. 242.
32 Pregel, Dietrich (1970): Zum Sprachstil des Grundschulkindes. Düsseldorf.
33 Eichler, Wolfgang (1992): Schreibenlernen. Bochum. S. 49 f., S. 239.

Text	zweites Stilalter nach Pregel

11 Jahre [37/38/39]

Sätze	einfache Sätze fallen weiter ab, sie werden nun von den komplexen Sätze übertroffen
Text	Zweites Stilalter nach Pregel

13 Jahre [40/41]

Sätze	einfache Sätze fallen weiter ab, sie werden nun auch von Satzreihen und -gefügen übertroffen
Schreiben	deutliches Auftreten typisch schriftsprachlicher Wendungen, Abfall eigensprachlicher Wendungen, Gefühl für Sprachregister entsteht, Sprecherexplikationen werden allgemein, erstes Auftreten von Stilblüten

14 Jahre [42/43]

Schreiben	Stilblüten z. B. durch fehlerhafte Täterfokussierung, unverträgliche Wortwahl, unklare Aussagen, falsche Bildlichkeit, unpassende Floskeln und Leerformeln
Sprechen	Register “Jugendsprache” wird erworben

15 Jahre [44]

Sätze	einfache Sätze fallen weiter ab
Schreiben	Stilblüten
Sprechen	Register “Jugendsprache” wird erworben

16 Jahre [45]

Sätze	einfache Sätze fallen weiter ab
Schreiben	Auftreten von ironischer Distanz

---

[34] Butzkamp, Wolfgang und Jürgen (1999): Wie Kinder sprechen lernen. Tübingen und Basel. S. 242.

[35] Pregel, Dietrich (1970): Zum Sprachstil des Grundschulkindes. Düsseldorf.

[36] Eichler, Wolfgang (1992): Schreibenlernen. Bochum. S. 51 ff., S. 239.

[37] Butzkamp, Wolfgang und Jürgen (1999): Wie Kinder sprechen lernen. Tübingen und Basel. S. 242.

[38] Pregel, Dietrich (1970): Zum Sprachstil des Grundschulkindes. Düsseldorf. S. 51 ff.

[39] Eichler, Wolfgang (1992): Schreibenlernen. Bochum.

[40] Butzkamp, Wolfgang und Jürgen (1999): Wie Kinder sprechen lernen. Tübingen und Basel. S. 242.

[41] Augst / Faigel (1986): Von der Reihung zur Gestaltung. Schriftspracherwerb von 13-23. Frankfurt a.M., Bern, New York. S. 153.

[42] Muller, Philippe (1969): Die Entwicklung des Kindes. München. S. 180 ff.

[43] Augst / Faigel (1986): Von der Reihung zur Gestaltung. Schriftspracherwerb von 13-23. Frankfurt a.M., Bern, New York. S. 153.

[44] Butzkamp, Wolfgang und Jürgen (1999): Wie Kinder sprechen lernen. Tübingen und Basel. S. 242.

[45] Butzkamp, Wolfgang und Jürgen (1999): Wie Kinder sprechen lernen. Tübingen und Basel.

Einige Aspekte der Sprachentwicklung von Kindern und Jugendlichen mit anderen Muttersprachen als Deutsch im Überblick

Das folgende Material gibt einen Einblick in Aspekte des Deutschlernens von Kindern mit anderen Muttersprachen.
Eine Betrachtung nach Lebensaltern ist hier nicht sinnvoll, da es sich um Erwerbsabläufe handelt, die in verschiedenen Altersstufen ähnlich ablaufen.
Das Eintreten bestimmter Fähigkeiten muss allerdings immer auf dem Hintergrund der für das Lebensalter üblichen Fähigkeiten und muttersprachlicher Strukturen gesehen werden.
So ist z.B. davon auszugehen, dass ein Kind, das das muttersprachliche Tempussystem beherrscht, die Zeiten des Deutschen relativ zügig erwirbt, da seine Sprech- und Schreibpläne den Ausdruck von Zeit beinhalten.

Die folgende Übersicht kann unter verschiedenen Gesichtspunkten strukturiert als Handout für Fortbildungen dienen.

Allgemeines zur Lexik

anfänglich geringer Wortschatz,
häufiger Gebrauch unmarkierter Wörter (*Ding, tun, machen, kriegen)*,
hauptsächlich kurze Lexeme und zunächst überwiegen Simplexformen (*Haus)*, die von Komposita (*Hausnummer*) gefolgt werden,
Ableitungen (*häuslich, Behausung)* werden erst später häufig.

1. Unmarkierte, einfache Nomen oft keine, häufig falsche Artikel, bald Plurale, Komposita, dann Ableitungen
2. Verwendung von Artikeln zunehmend, häufig richtige Artikel, Auftreten von Akkusativformen
3. Auftreten von Präpositionen mit oft falschen Fällen, erste Dativformen
4. Verbal -und Präpositionalrektion wird zunehmend sicherer
5. Nur noch gelegentliche Rektionsfehler, Artikelfehler und falsche Plurale, je nach Alter und Kontakt zur Schriftsprachesprache: Verwendung des Genitivs wird häufiger und sicherer

Kasus

Nominativ

z. B.: Ich gebe der Stift

Akkusativ korrekt und häufig übergeneralisiert:

z. B.: Ich gebe den Stift. Ich helfe den Vater. Ich warte den Bus.

Solche Probleme mit der Rektion der Verben und der Präpositionen wirken bis in hohe Stadien des Spracherwerbs nach.

Dativ und Präpositionalkasus

Hier gibt es Probleme mit der Rektion der Verben und der Präpositionen, die bis in hohe Stadien des Spracherwerbs nachwirken.

Genitiv

Der Genitiv wird in erster Linie im Kontakt mit der Schriftsprache gefordert und spät gelernt.
Auch hier gibt es Probleme mit den Präpositionen, die bis in hohe Stadien des Spracherwerbs nachwirken.
Der reine Kasus tritt in erster Linie in Attributen auf *(das Haus des Vaters)*. Hier können sich stilistische Probleme ergeben.